

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Sine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. B a b k
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas &
Nein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Koffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 10.

4. Februar 1893.

Verordnung,

die Beiträge der Besitzer von Rindern und Pferden zur Deckung der im Jahre 1892 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen u. Entschädigungen betreffend.

Nach der im Monate December vorigen Jahres vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Rinder und Pferde ist zur Erstattung derjenigen auf das Jahr 1892 verlagsweise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, die an Entschädigungen nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getödteten und für die nach solcher Anordnung an der Seuche gefallenen Thiere bez. nach den Gesetzen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 für die an den Folgen der Impfung der Lungenseuche umgekommenen oder wegen dieser Folgen zu schlachten gewesenen Rinder oder für in Folge von Milzbrand gefallene oder getödtete Rinder, zu gewähren gewesen, beziehentlich an Verwaltungskosten erwachsen sind, auf jedes der aufgezählten

- Rinder ein Jahresbeitrag von vierundzwanzig Pfennigen,
- Pferde ein Jahresbeitrag von elf Pfennigen

zu erheben.

Indem Solches nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1881, Seite 13 — und der Verordnungen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1884, Seite 62 und von 1886, Seite 64 — andurch bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der beregten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträthe, Bürgermeister, Gemeindevorstände) andurch angewiesen, auf Grund der aus den Kreishauptmannschaften beziehentlich Amtshauptmannschaften abgestempelt an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Rindvieh- und Pferdebesitzern unverzüglich einzuhellen und bis längstens den 1. April dieses Jahres unter Beischluß der Verzeichnisse an die Kreishauptmannschaften beziehentlich Amtshauptmannschaften einzuzahlen.

Dresden, am 24. Januar 1893.

Ministerium des Innern.
(gez.) von Meisch.

Bekanntmachung, Hundesperre betreffend.

Da der am 26. Januar d. Js. in Großnaundorf verendete, bei der vorgenommenen Untersuchung als tollwuthkrank befundene Hund sich auch in Meisch-Pulsnik umhergetrieben hat, so wird hiermit in Gemäßheit der Bestimmungen in § 37 und 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, in Verbindung mit § 28 und 26 der Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 9. Mai 1891 auch für den hiesigen Stadtbezirk die Festlegung aller Hunde (Ankettung oder Einsperrung) auf die Dauer von 3 Monaten, nämlich

von jetzt bis mit 26. April d. Js.

sowie die sofortige Tödtung aller derjenigen Hunde und Katzen angeordnet, rüchlich welcher der Verdacht vorliegt, daß sie von dem wuthkranken Hunde gebissen worden sind.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine; das Anlegen des Maulkorbes allein, sowie das Führen der Hunde an der Leine ohne Maulkorb genügt nicht; nur das gleichzeitige Anlegen des Maulkorbes und Führen an der Leine ersetzt die Festlegung.

Ohne polizeiliche Erlaubniß dürfen während der Dauer der Hundesperre Hunde nicht aus dem Stadtbezirk ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt mit einem sicheren Maulkorb versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Heerde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden.

Hunde, welche vorstehenden Bestimmungen zuwider innerhalb des Stadtbezirks frei umherlaufend betreffen und dabei weggefangen werden, werden unter Umständen sofort getödtet; außerdem wird der Besitzer des Hundes mit Geldstrafe bis zu 150 M. — oder entsprechenden Haft belegt. Bei Vermeidung gleicher Strafe sind die Besitzer von Hunden verpflichtet, vom Eintritt verdächtiger Erscheinungen, welche den Ausbruch der Tollwuth bei ihren Thieren befürchten lassen, oder wenn ihnen ein Hund entweichen oder sonst abhanden kommen sollte, sofort und spätestens binnen 24 Stunden bei dem unterzeichneten Stadtrath Anzeige zu erstatten.

Wissentliche Uebertretungen der vorstehenden angeordneten Vorsichts-Maßregeln werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft. Zur Untersuchung und Urtheilung derartiger Fälle ist das betreffende Amtsgericht zuständig.

Schließlich wird das Mitbringen von Hunden in die zum Verkehr des Publikums bestimmten, in der inneren Stadt gelegenen Gast- und Schanklocale bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 180 M. — oder entsprechenden Haft für die Zukunft verboten.

Pulsnik, den 2. Februar 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Hundesperre betreffend.

Am 26. dieses Monats ist in Großnaundorf ein dem Gutsbesitzer Karl August Brückner daselbst gehöriger Hund — schwarzer Spitzbastard mit weißer Kehle, ca. 2 Jahre alt — verendet, welcher bei der amtlichen Untersuchung für tollwuthkrank befunden worden ist.

Nach §§ 37 und 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, in Verbindung mit §§ 25 und 26 der Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 9. Mai 1881, wird daher für die Ortsschaften Großnaundorf, Hückendorf, Kleindittmannsdorf, Mittelbach, Friedersdorf mit Thiemendorf, Ober- und Niederlichtenau, Gräfenhain, Lichtenberg und Pulsnik M. S. die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller Hunde auf die Dauer von 3 Monaten, also

bis mit 26. April dieses Jahres

verhängt und die sofortige Tödtung aller derjenigen Hunde und Katzen angeordnet, rüchlich welcher der Verdacht vorliegt, daß sie von dem wuthkranken Thiere gebissen worden sind.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine; ohne polizeiliche Erlaubniß dürfen Hunde aus den als gefährdet geltenden vorgenannten Ortsschaften nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Heerde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt, oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Wenn Hunde der Vorschrift zuwider innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umherlaufend betreffen und dabei weggefangen werden, so kann deren sofortige Tödtung angeordnet werden, falls dies durch die Umstände geboten erscheint, außerdem aber ist der Besitzer eines solchen Hundes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft zu belegen.

Wissentliche Uebertretungen der vorstehend angeordneten Vorsichtsmaßregeln werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Zur Untersuchung und Aburtheilung solcher Fälle ist das betreffende Amtsgericht zuständig.

Im Uebrigen sind die Besitzer von Hunden bei Vermeidung einer Geldstrafe von 150 Mark oder Haft nicht unter einer Woche verpflichtet, bei verdächtigen Erscheinungen der Thiere, welche den Ausbruch der Tollwuth befürchten lassen, oder wenn ihnen ein Hund entweichen oder sonst abhanden kommen sollte, spätestens binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, welche solche nach davon genomener Kenntniß unverzüglich hier einzusenden hat.

R a m e n z, am 28. Januar 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Erdmannsdorf.



Eine politische Rede zu Kaisers Geburtstag.

Die „Leipziger Btg.“ schreibt: „Bei dem Festmahle, das aus Anlaß von Kaisers Geburtstag im Saale der Harmonie zu Dresden stattfand, brachte Oberbürgermeister Dr. Stübner folgenden Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser aus:

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers hat uns an festlicher Tafel versammelt und ich sehe mich wieder vor die ehrenvolle Aufgabe gestellt, aus diesem Anlaß vor Ihnen, hochgeehrte Herren, das Wort zu nehmen. Es gab eine Zeit, da war jede Tischrede auf den erlauchtesten Träger der Kaiserkrone einem Hymnus vergleichbar, und es konnte nicht anders sein, wenn der Dankbarkeit der Nation für die selbstlose, opferfreudige, zielbewusste Pflichterfüllung Kaiser Wilhelms I. und für die in Wahrheit wunderbaren Erfolge, mit denen der Allmächtige dieses Kaisers Bestrebungen segnete, den Thatfachen entsprechenden Ausdruck gegeben werden sollte. Wer könnte aber vergessen, daß einst desselben Königs von Preußen Regierung, als schon Graf Bismarck deren Zügel führte, mit Gegnern aller Art zu kämpfen hatte und daß später der auf allen Schlachtfeldern siegreiche Kaiser den Widerstand des Reichstages gegen die von dem Fürsten Bismarck und vom Grafen Moltke verteidigte Vorlage der Heeresstärke erfahrene mußte? Besonders in jetziger Zeit wollen wir uns dieses Wechsels der Geschichte erinnern und denselben uns getrüben, wenn auch dem jetzt regierenden kaiserlichen Herrn ähnliche Erfahrungen nicht erpart bleiben. Mit vollem Vertrauen hat einst Altdeutschland seine Thronbesteigung begrüßt, wußte es doch, daß ein tiefer und erfahrener Menschenkenner wie der greise Heldenkaiser bis an sein Lebensende dem Enkel das größte Vertrauen geschenkt hatte. Und gleich dem nicht in der That der jugendliche Herrscher in der Strenge gegen sich selbst und in der Pflichttreue seinem großen Ahnherrn? Hat er nicht die Größe der ihm von Gott gestellten Aufgabe klar erkannt? Hat er nicht weisliche und erfahrene Berater, Männer von offenem Muthe und edler Denkart gesucht und gefunden? Hat nicht seine Regierung den, als die Hauptstütze des europäischen Friedens anerkannten Dreieck und vor Jahreshaupt erst aufs Neue uns gesichert? Und dennoch nahmen deutsche Männer keinen Anstand, in öffentlichen Versammlungen, ebenso wie in der Tagespresse der damaligen Leitung der deutschen Politik nicht nur die Erfolge, nein, auch die Vertrauenswürdigkeit abzuspüren, für die Bedrücknisse, unter denen Handel und Gewerbe auch in Deutschland noch zu leiden haben, nicht die außerhalb seines Machtbereiches liegenden Verhältnisse, sondern immer aufs Neue die deutsche Reichsregierung verantwortlich zu machen und die auf die Erhöhung der Wehrhaftigkeit des Reichs bezüglichen Vorlagen, noch ehe sie von deren Begründung Kenntnis hatten, mit Waffen ohne Wahl zu bekämpfen. Ich denke, hochgeehrte Herren, wir werden uns durch den lange schon wogenden Kampf der Meinungen in der unsrigen nicht beirren lassen. Wir haben keinen haltbaren Grund dazu, die Friedfertigkeit Sr. Majestät des Kaisers und seiner Regierung in Frage zu stellen. Wir können es nicht für möglich halten, daß die verbündeten deutschen Fürsten ohne zwingende Nothwendigkeit an das deutsche Volk das Ansehen äußerster Anstrengungen seiner Kraft gestellt haben. Befindet sich denn nicht unter den Ersten dieser Fürsten Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr, dem wir unbedingtes Vertrauen zu schenken uns gebungen fühlen? Wüßten wir denn nicht wünschen und hoffen, daß das Urtheil eines so weltklugen und erfahrenen Regenten, eines so kriegstüchtigen und erprobten Feldherrn mit dem ihm gebührenden vollen Gewicht in die Waagschale der Entscheidung fallen werde? Die Sicherheit des Reiches ist in Frage. Das ist eine Lebensfrage nicht nur für Se. Majestät den Kaiser, der sie zu stellen verpflichtet war, sondern für Jeden, auch den geringsten Bürger des Reiches. Und wer wäre nicht für die Erhaltung dieses kostbaren Gutes zu blutigem Kampfe und zu den größten Opfern bereit? Der Sieg aber winkt nur dem, der das Vertrauen auf die Führung nicht verlor. Dieses Vertrauen vor Allem wollen auch wir uns nicht nehmen lassen und demselben heute wieder gemeinsamen Ausdruck geben. Zum Zeugniß dessen ergreifen Sie Ihr Glas, hochgeehrte Herren, und leeren Sie dasselbe auf des Kaisers und eines zwar friedfertigen, aber seinen Feinden gewachsenen und kampfbereiten Reiches Wohl; zuvor aber stimmen Sie ein in meinen Ruf: „Se. Majestät der deutsche Kaiser, Wilhelm II., lebe hoch!“

„Ein Dresdner Blatt, das in der Verhezung der Massen gegen das jetzige Reichsregiment ohne Konkurrenz dasteht, ist über diese Rede in hohem Grade ungehalten. Es beweist damit, daß der erste Beamte der Stadt Dresden das Richtige traf, wenn er die Gelegenheit ergriff, um dieses demagogische Treiben öffentlich zu brandmarken und die Stadt, an deren Spitze er steht, gegen den Verdacht zu wahren, daß jene Sorte von Pöbelle die Gesinnung der Dresdner Bürgerschaft vertritt. Auch wir sind nicht der Meinung, daß bei solchen Gelegenheiten Parteipolitik gemacht werden soll. Wäre es die Absicht der Rede gewesen, über die politischen Ansichten Anderer abzuurtheilen, so würden auch wir das nicht billigen können. Etwas Anderes aber ist es, wenn das Stadtoberrath aus einem patriotischem Feste Veranlassung nimmt, den politischen Ruf seiner Stadt zu wahren. Denn darauf scheint uns die Absicht der Rede doch hinaus zu laufen. Wir wissen, daß Dresden manchen Orts bereits in den Ruf gekommen ist, der Herd jener Verhezungspolitik zu sein, die in dem „weitgelesenen“ Dresdner Blatt ihren niedrigen Ausdruck findet. Nicht die politische Richtung jenes Pöbels, sondern seine Kampf- und Ausdrucksweise war es, die außerhalb Anstoß erregen mußte. Wenn der Oberbürgermeister Namens der Bürgerschaft gegen diese Kampfweise Verwahrung einlegen wollte, so hat er daran nach unserem Gefühl ganz Recht gethan.“

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat Januar 1893 793 Einzahlungen im Betrage von 46026 Mark 9 Pfennige geleistet, dagegen erfolgten 428 Rückzahlungen im Betrage von 45867 Mark 53 Pf.

— Die Ziehung der 2. Klasse der 123. Landeslotterie findet am 6. und 7. Februar 1893 statt.

— Einen warmen Februar und mit noch größerer Wahrscheinlichkeit einen warmen März, also ein zeitiges Frühjahr, verkündet in der „Leipziger Btg.“ ein ungenannter Wetterkundiger. Wir wollen hoffen, daß die Prophezeiung eintrifft!

— Uns ist folgende Zuschrift zugegangen: „Hiermit erlaube ich mir Ihnen folgenden Vorfall zur Kenntniß zu bringen, der wieder einmal den jüdischen Charakter und seine Handlungsweise kennzeichnet. Am Freitag, den 27. Januar, trat eine feingekleidete, verschleierte Dame in das Geschäft, worin ich angestellt bin. Ich trat sofort dienstlich hinzu, in der Ueberzeugung, es mit einer vornehmen Käuferin zu thun zu haben. Wer beschreibe aber mein Erstaunen, als mir dieselbe einen Bettelbrief des Inhalts vorzeigte, daß sie eine von schweren Schicksalsschlägen heimgesuchte Kaufmannswitwe aus Berlin sei und man ein harmherziges Werk thun würde, wenn man ihr etwas abkaufte. Sie wandte dann die Karte um, auf der sich verschiedene Firmennamen befanden. Als ich die Dame scharfer in's Auge faßte und durch den dichten Schleier ein ausgesprochen jüdisches Gesicht wahrnahm, wurde ich in meinem Verdachte bekräftigt, eine Schwindlerin vor mir zu haben. Im Hotel ermittelte ich nach Tisch, daß die „Dame“ dort unter dem Namen Edel übernachtet und eine Zeche von 10 Mark gemacht habe. Das sind die Spesen einer Bettlerin! Hier in Pulsnitz hatte sie auf ihrem Bettelbrief auf der Rückseite auch den Firmennamen einer hochachtbaren Firma aus Ramenz als Referat vorgezeigt, und in Folge dessen hier und da auch von den feilgebotenen Bleistiften, Federn u. s. w. (natürlich Concursmasse) ganz hübsch verkauft. Dies veranlaßte mich sofort in Ramenz bei der betreffenden Firma anzufahren. Der Chef selbst ist nicht zugegen gewesen, und es hat der Gehilfe auf Bitten der „Dame“ den Firmennamen auf die vorgelegte leere Karte gedrückt, ohne es zu ahnen, daß auf der Rückseite der Bettelbrief stand, und der Stempel als Referenz dienen sollte, zugleich wieder ein Beispiel von deutscher Wischelei! Leider giebt es noch immer Leute, die lieber theurer bei solchen „zu bemitleidenden“ Hausirern als in guten reellen Geschäften kaufen. Die betreffende Person wird sich jedenfalls in die Dresdener Gegend gewandt haben.“

— Der Bundesrath hat beschlossen, für den inneren Verkehr auf den deutschen Eisenbahnen die Verwendung der bisherigen Frachtbriefformulare bis zum Ende des Monats Juni d. J. noch zu gestatten, sofern darin der Vordruck für die Deklaration der Gesamtwerthsumme ganz, und in dem für die Deklaration des Interesses an der rechtzeitigen Lieferung bestimmten Vordruck das Wort „rechtzeitigen“ vor der Uebergabe zur Beförderung gestrichen worden sind. Es können also die alten Formulare nach entsprechender Richtigstellung nicht nur im sächsischen Lokalverkehr, sondern auch im Verkehr nach anderen deutschen Eisenbahnen bis zu dem obengedachten Zeitpunkte weiter verwendet werden.

— HGK. Auf den Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich August und Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Prinzessin Louise Antoinette Maria von den Handels- und Gewerbekammern in einer kunftvollen Adresse dargebrachten Glückwunsch zur Geburt eines Prinzen ist eine Antwort ergangen, durch die Sr. Königliche Hoheit mit dem Ausdruck aufrichtiger Freude über das neue Zeichen der Theilnahme und Anhänglichkeit der sächsischen Handels- und Gewerbekammern seinen herzlichsten und innigsten Dank ausspricht.

— Die große Kälte der letzten Zeit hat Veranlassung gegeben, früherer Jahre zu gedenken, die sich ebenfalls durch ungewöhnliche oder langandauernde Kälte unangenehm auszeichnet haben. Besondere Erwähnung verdient hierbei das Jahr 1513. Damals begann die Kälte in Sachsen schon im November und dauerte bis Lichtmess des folgenden Jahres. Fast alle Gewässer froren aus, sodaß in den Mühlen kein Korn gemahlen werden konnte. Am 13. November war die Kälte so groß, daß beim feierlichen Einzug Johannes zu Sachsen in Torgau, wo er seine Vermählung mit Margarethen, einer geborenen Fürstin von Anhalt, feierte, „etliche Reuter und Edelknaben auf den Säulen erfroren.“ Auch 1514 gab es einen „grausam kalten Winter, so daß viele Leute erfroren.“ Und ähnlich war es 1550, in welchem Jahre der Schnee von Martini bis Mitfasten des folgenden Jahres unter fortwährender grimmiger Kälte liegen blieb. Auch 1635 gab es große Kälte und infolge derselben Wassermangel, und im Jahre 1649 war die Kälte sogar so groß und andauernd, daß die Mulde in der Schneeberger Gegend 18 Wochen zugefroren blieb. Im Januar 1685 hatte man wieder eine „unbeschreibliche Kälte.“ Gewaltige Kälte im Januar gab es auch im Jahre 1716. Damals kamen ebenfalls die Mühlen bei Schneeberg zum Stehen, weil der Fluß oder Muldengraben völlig ausgefroren war.

Königsbrück, 31. Januar. Am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr brach im Dachraume des Hintergebäudes des Hauses Marktstraße Nr. 8 ein Schadenfeuer aus. Glücklicherweise wurde dasselbe gleich bemerkt, sodaß es gelöscht wurde, ehe es erheblichen Schaden anrichten konnte. Dem Vernehmen nach ist die Entstehungsursache auf die Feuerreife zurückzuführen. — Eine am Sonntag von Gräfenhain nach hier unternommene Hochzeitsfahrt erlitt infolgedessen einen Unfall, als während der standesamtlichen Handlung der unterdessen vom Kutcher mit zwei Insassen in der Stadt spazierensfahrende Schlitten infolge Ungechicklichkeit des Führers an der Ecke der Post- und Luisenstraße zum Umstürzen kam; ein mit im

Schlitten gefessenes erwachsenes Mädchen, Tochter des Gutsbesizers Hause in Gräfenhain, stürzte dabei so unglücklich, daß es eine Gehirnerschütterung erlitt und sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

— Wegen Wechselfälschung ist der Prokurist R. der auf den Namen seiner Ehefrau lautenden Königsbrücker Firma gleichen Namens, welcher letztere schon seit lange mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, verhaftet worden. Von den gefälschten und in Umlauf gesetzten Wechselfen sind 4 bereits angehalten, mehrere sollen noch im Umlauf sein und eine Anzahl, die bis zum Ausgeben fertig war, sind bei der Ausfischung beschlagnahmt worden. Die in Frage kommenden Beträge sind verhältnißmäßig hohe.

— Zum Raubmordversuch in Altstadt bei Stolpen. In der Nacht zum Sonntag ist bei dem Mühlenbesitzer Müller das Bewußtsein wieder zurückgekehrt. Was man befürchtete, ist glücklicherweise nicht eingetroffen, da der Verletzte mit dem einen Auge seine Umgebung erkannte und vollständig klar sprach. Im Laufe des Vormittags wurde nun Müller vom Amtsanwalt des Stolpener Amtsgerichts vernommen. Seitens der Königl. Staatsanwaltschaft ist eine Belohnung von 300 Mark für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt worden.

Dresden, 27. Januar. Als vor einigen Tagen Se. Königl. Hoheit Prinz Georg vom Generalkommando nach dem Palais zurückkehren wollte, schlug er den Weg über das Eis ein und traf am Altstädter Ufer einen alten Mann, der, mit einem Augenschirm versehen, anscheinend blind war und unsicher seinen Weg zu suchen schien. Der Alte redete, als er in seiner Nähe Schritte hörte, den Prinzen an, und bat, ihm doch zu sagen, wo er sich befinde. Der Prinz orientirte nun den Blinden und fragte, wo er denn eigentlich hin wollte, worauf dieser bat, ihn doch bis zum Trottoir zu geleiten, was der Prinz freundlich that. Dem hohen Herrn schien es aber doch bedenklich, den gebrechlichen Alten schon dort seinem Schicksal zu überlassen und so forschte er weiter, wohin denn eigentlich der Weg gehen sollte und als ihm als nächstes Ziel der Botanische Garten angegeben wurde, faßte der Prinz seinen Schützling sanft beim Arm und dirigierte ihn vorwärts. Der Alte meinte aber, besser ginge es noch, wenn er unterfassen dürfe, — und so bot denn der Prinz dem Blinden seinen Arm, und wer gerade des Weges kam, konnte sehen, wie der hohe Herr in Generaluniform seinem hilfsbedürftigen Nächsten einen so freundlichen Liebesdienst leistete. Am Botanischen Garten trennten sich die Beiden und Keiner wußte von dem Anderen, wer er sei.

— Die hervorragendsten Firmen der Dresdner Kunst- und Handelsgärtner haben sich geeinigt, eine Kollektiv-Ausstellung zu veranstalten, welche in der Hauptsache aus den Dresdner Hauptkulturzweigen: Rosen, Azaleen, Camilien und Rhododendron bestehen wird. Im Frühjahr werden gegen 4000 Rosen in Chicago ausgepflanzt werden, während die Gewächshauspflanzen, ebenfalls ca. 4000 Stück, erst Anfang September von hier abgehen, um dort im Oktober ausgestellt zu werden. Zu diesem Zwecke werden Pflanzen mit Knospen gewählt, wie sie von Dresden aus nach fast allen Kulturländern der Welt verschickt werden. Eine Ausstellung von blühenden Pflanzen im Mai war unthunlich, da alle Vorräthe an den besten Pflanzen bereits im vorigen Herbst geräumt waren. Die Kosten dieser Dresdner Kollektivausstellung sind ziemlich erheblich, indessen hoffen die Aussteller, mit ihrem Materiale insbesondere Belgien mit seinen Produkten zu überflügeln und ihren bisherigen Absatz in Nordamerika und anderen Ländern bedeutend zu erweitern. Es ist nur zu wünschen, daß den großen Opfern auch die günstigen Erfolge nicht fehlen möchten.

— Der flüchtig gewordene Freiherr von Billing-Treuburg kaufte seiner Zeit die Besitzung Bärenklause bei Dresden, die er mit Hinterlassung zahlreicher Schulden verlassen hat. Jetzt erläßt die Staatsanwaltschaft zu Freiberg einen Steckbrief gegen dessen Gemahlin, die Frau Mathilde von Billing-Treuburg geb. Werner, früher in Bärenklause. Gegen die Flüchtige ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt worden. Die königliche Staatsanwaltschaft er sucht, sie zu verhaften und an das nächste Gefängniß abzuliefern.

— Die Gegenstände, welche die königliche Porzellan-Manufaktur in Meißen für die Weltausstellung in Chicago bestimmt hat, werden Donnerstag und Freitag, den 2. und 3. Februar, zum Zweck einer Besichtigung öffentlich ausgestellt.

— Am 30. Januar erkannte der erste Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig auf Aufhebung des Urtheils des Landgerichts Nürnberg vom 14. Oktober vorigen Jahres, durch welches der Braumeister Georg Wagner von dort von der Anklage wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes freigesprochen war. Wagner hatte beim Ablassen des Bieres aus einem 7000 Liter enthaltenden Sud die Ueberreste einer Kage in dem Gefäße gefunden, welche unversehens hineingerathen und mit ausgekocht worden war. Er hatte aber trotzdem das Bier fertigstellen und in Verkehr bringen lassen.

— Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmannes Oskar Bauer, alleiniger Inhaber der Firma Café Bauer & Comp. in Leipzig.

— Das Café Bauer in Leipzig erleidet durch das Konkursverfahren, welches über das Vermögen des Inhabers der Firma Café Bauer u. Co. eröffnet worden ist, in seinem Betriebe keine Unterbrechung. Der Fortbetrieb des Etablissements findet vielmehr auf Rechnung der Weimarschen Bank in Berlin als Besitzerin des Grundstückes statt. — Hierzu wird ferner aus Leipzig geschrieben: Die erschütterte Lage des Etablissements war Eingeweihten längst bekannt, da selbst kleinste Handwerker- und Inzeratenrechnungen nicht mehr anstandslos bezahlt wurden. Erst das Theater-Restaurant und jetzt das Café

Bauer! Und dabei hat wieder ein Münchener Unternehmer die Courage, im alten Hotel Pologne, das jetzt vollständig umgebaut worden ist, ein mit allen „Chiffanen der Neuzeit“ ausgestattetes Restaurant zu übernehmen. Leipzig ist noch nicht Großstadt genug, um die Prosperität der speziell in den letzten Jahren entstandenen großen Restaurants zu sichern, und eine große Anzahl der Wirthe sieht nur durch „Bräuers Gnade“ noch in ihren Räumen. Eine einzige ausgefallene Messe bedeutet allerdings für die großen Etablissements den Verlust von Tausenden von Mark.

Annaberg, 24. Januar. Am Sonnabend wurde hier im Saale des Hotels „Museum“ eine vom landwirthschaftlichen Verein veranstaltete „Butter-Ausstellung“ eröffnet, wozu 126 verschiedene Producenten je 2-9 Stückchen Butter, darunter verschiedene in verzierter Form, eingeliefert hatten. Diese Butter wurde vom Dr. Krause auf ihren reinen Butter- (Fett-) Gehalt genau geprüft und durch die im Ausstellungslokale mit vorgelegten Glasröhren zur Ansicht für die Besucher gebracht. Die Untersuchung der Butter auf Geruch, Geschmack, innere Beschaffenheit und Salzgehalt erfolgte durch eine aus zwei Damen und zwei Herren bestehende Commission. Von den Ausstellern erhielten 8 den ersten, 11 den zweiten Preis und 56 Diplome.

Krammetköbger werden heuer im Vogtlande und im Erzgebirge in ganz ungläublichen Mengen erlegt (der Jagdpächter zu Gunzen bei Schöneck erlegte an einem Tage 420, im Monat Januar über 6000 Stück!). Obwohl der Bestand dieser Leckerbissen ein sehr lebhafter ist und z. B. von Delsnitz aus täglich Sendungen nach größeren Städten abgehen, so ist doch der Preis jetzt ziemlich gedrückt (Stück 16-20 Pfg.). Deshalb wird versucht, die Krammetköbger oder Zeumer zu konserviren, indem die Thierchen gerupft, zubereitet und leicht angebraten werden, worauf man dieselben mit Sauce in Büchsen füllt und diese luftdicht verschließt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Dankerlaß des Kaisers: Im Anschluß an die freundige Feier der Vermählung Meiner geliebten Schwester der Prinzessin Margarethe von Preußen, hat sich Mein diesjähriger Geburtstag durch die Anwesenheit vieler, Meinem Herzen nahestehender erlauchter Fürslichkeiten zu einem besonders frohen Feste gestaltet. Die herzlichste Freude aber, welche Mir aus Anlaß dieses festlichen Tages ge-

worden, bilden die Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit Meines Volkes, welche Mir in den mannigfaltigsten Formen und in ungewöhnlich großer Fülle aus allen Gauen des Reiches und auch von außerhalb wohnenden Deutschen zugegangen sind. Vor Allem hat es Meinem Herzen wohlgethan, so häufig den Ausdruck einer opferbereiten Vaterlands- und Vertrauens in Meine auf des Vaterlands Sicherheit gerichteten Bestrebungen begegnet zu sein, wodurch meine Zuversicht gestärkt wird, daß die Meinen Bemühungen unter Gottes gnädiger Führung der Erfolg nicht fehlen werde. Ich bezeuge daher gern auf diesem Wege Allen, welche Meiner an Meinem Geburtstag so liebevoll gedacht haben, daß der Zweck ihrer Aufmerksamkeit, Meine Festfreude zu erhöhen, in vollem Maße erreicht worden ist und Ich Mich zum wärmsten Dank verpflichtet fühle.

Der Kaiser hatte am Donnerstag eine lange Besprechung mit dem preussischen Kriegsminister und verschiedenen anderen hohen Offizieren. Man will wissen, daß die Militärvorlage den Gegenstand der fast einstündigen Berathung gebildet habe. Es sollen die parlamentarischen Ausschüßten der Vorlage erwogen und verschiedene mögliche Zugeständnisse von rein militärischen Standpunkte aus in Betracht gezogen worden sein. Das Ergebnis dieser Besprechung (Fortsetzung in der Beilage).

Ein fleißiges, ordentliches
Hausmädchen
wird zum 1. April gesucht.
Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Buchbinder = Lehrling
gesucht.
Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen Oßtern bei mir in die Lehre treten.
Paul Schöne,
Buchbinderei u. Papierhandlung.

Firnisse, Fußbodenlacke mit und ohne Farbe, Fußboden-
Wagenlack, Schleiflack, Bernsteinlack, Copallack (Nöbellack), Damarlack, glanzlacke mit und ohne Farbe,
(Senfterlack), Asphalt - Blechlack, Asphalt - Eisenlack, Mattlack, Brunolein-
Bronzetinetur, Bronzeöl, Anlegeöl (Vignion), Siccativ, schwarzen u. braunen Po-
liturlack, Linoleumlack, Eisen- und Holzglasur statt Spirituslacke, weiß, braun,
schwarz, bunt, Metall-Lack, Modell-Lack mit u. ohne Farbe, Goldkäferlack, Lederlack,
Leder-Appretur, Parquettboden- u. Möbelwische, Emaille-Lack, Beizen, Poli-
turen, Terpentinöl, Kienöl, Cement, Alabaster-Gyps, Farben, Farbwaaren,
Pinsel u. techn. Bedarfsartikel empfiehlt in großer Auswahl en gros et en détail
Telephon Nr. 816
mit Anschluß
Alfred Boeck
an Dresden. Radeberg, am Markt, Ecke der Hauptstraße.

Königl. Bayr. C. D. Wunderlich's
Hoflieferant
verbess. Theerseife 35 Pfg.
Theerschwefelseife 50 Pfg.
Obige Toilette- und Teint-Seifen sind renomirt seit 1863 gegen Hautausschläge, Hautjucken-Flechten, Grind, Kopf- und Bart-schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Rötthen zc. Zu haben bei Herrn Felix Herberg, Mohren-Drogerie in Pulsnitz.

Bleichsucht
verschwindet
beim
Genuss
VON
Kathreiner's
Kneipp-Malzkafee
bester Kaffeezusatz.
PATENTIRT



Mariazeller
Magen-Tropfen,
vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Anentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.
Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreicher Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Fäulnisgehalt oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Gesand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).
Wen bittet die Schimpfmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Pulsnitz: A. G. Preis. Löwen-Apothek; in Elstra: Apoth. Wils. Jillich.



Ministeriell beanstaltete
Beamtenchule Nerchau.
Gründliche Vorbereitung für den
Gemeinde-, Post-, Eisenbahn- u.
Privatdienst. — Kursus 2jährig.
Prospekte gratis und portofrei.

Der Pain-Expeller
mit Anker
versehen und dadurch leicht kenntlich.
Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 Mark die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen.
Nur Richters Anker - Pain - Expeller
ist echt.



Schwefelmilch-Seife
von CARL JOHN & Co., Berlin N
und Cöln a. Rh.
ist geeignet die Krankheitsstoffe aus dem Körper auszuschleiden, die Bluteirculation zu befördern und alle nur erdenklichen Hautausschläge zu beseitigen.
à Stück 50 Pfg. zu haben in der Apotheke von Dr. M. Pleissner, bei Felix Herberg, Mohren-Drogerie, und G. Häberlein.

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit wurden:
Haarausfall, starker. B. Berchtold, Küfer, Stadtbach 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Chyansky, Schuhmacher, Weg.
Bettnässen. Blasenschwäche. Sohn von J. O. Oberhard, Schlosser, Wallstadt b. Reg.
Bartflechten. J. J. Bud, Schreiner, Juffenhäuser, Württemberg.
Lungenüberkultose, Husten, Auswurf. Frau Krieg, Dambach b. Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Nforiasis. Fr. Meyer, Altmühlbüdingen b. Wassertrüdingen (Bayern).
Sommerprossen. F. Mar Graf, Buzkau bei Bischofswerda.
Fußgeschwüre, Salzluf, Entzündung, Anschwellung. Anna Hunger, Bröfen, Sachsen.
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Notter in Wägenweil b. Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moraz, Criffier (Waadt).
Bandwurm mit Kopf. E. Dinkelmann, Höchstetten b. Hellau, St. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisabeth, Wallestraße 172, Torgau (Sachsen).
Gefichtshaare. Fr. Maurer, rue d'Italie 44, Vevey.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. P., Rüschnacht.
Magenkatarrh. Joh. Lips, Glafer, Nieder-Urdorf, St. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau G. Frick, Remy b. Langnau (St. Zürich).
Bliehsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörschühl (St. Gallen).
Asthma, Athembengung. Jos. Jöhle, Kleinhünigen b. Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismus. Fr. Kaiser, Veuzigen b. Büren a. A.
Gefichtsausfchläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Walli, Engelburg, St. Gallen.
Augenschwäche, Haarausfall. Alb. Bofon, Schmieb, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Wytikon b. Pfäffikon (St. Schwyz).
Sodenfackbruch. W. Richter, Hohen-Bühl bei Kleinau (Wellenburg).
Gebärmutterleiden. Frau G. Rutsch, Pfanzbad 1, Straburg (Elsaß).
Herzfehler. S. Schneider, Königsbach b. Neustadt a. d. Hardt.
Süßgicht. Jakob Stott, Nieden b. Wallisellen.
Kräpfe. J. Bahn, Bärenwardsweil b. Schwarzenburg, Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Büelisaader bei Muri.
Schwindel. Martin Beller, Binzwangen D. A. Nieslingen (Württ.).
Rückenmarkleiden, Kopfschmerz. Wwe. Tschet in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Falschicht, ohne Rückfall. Marie Zurfluh, alt Weibels, Criffelb.
Nasenröthe, Flechten. Louis Köhler, Bäder, Neuenstadt (St. Bern).
Krampfadern, Rheumatismus. Josefine Erb, Gütliweilen b. Frauenfeld.
Schneifelbruch, seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Blomberg, Lippe-Deimold.
Kranke an Bartwuchs. M. Sieler bei Konditor F. Bub in Ansbach (Bayern).
1000 Heilungen. Briefe. Verfahr nach allen Ländern. Broschüre gegen Franko-Marke.
Man adressire: „Dr. Bremicker, prakt. Arzt, pl. Konstanz.“

Reparatur-Werkstatt
für allen Schmuck,
in edel und unedel, für Brillen, Klemmer,
Lorgnetten. — Vergoldungen, Ver-
silberungen, Vernickelungen werden auf
Billigste hergestellt von
Eduard Pötschke.
Pulsnitz — Obermarkt.

Hafermehl
von Gebr. Weibezahn, Fischbeck, und
C. D. Knorr, Seilbrunn,
Hafermehl, lose,
Hafergrüße, stets frisch,
empfiehlt
Gustav Häberlein.

Wer hustet nehme
die weltberühmten
Kayser's Brustcaramellen
welche sofort überraschend sicheren Erfolg
haben bei Husten, Keiserkeit u. Katarrh.
Zu haben in der alleinigen Niederlage per
Pack. à 25 S bei Gust. Häberlein.

Haarfarbe,
schwarz, braun, blond, **Nussöl**, ein feines
haarstärkendes und dunkelndes Haar-Öl,
sowie Güne's Enthaarungs-Pulver zur
schnellen Entfernung aller lästigen Haare em-
pfeht die Apotheke in Pulsnitz.

ff. Speiseleinöl, frisch geschlagen, empfiehlt
Gustav Häberlein.

Billigste Preise! **Größte Auswahl!**
Günstigster Einkauf namentlich für
Hochzeits-Geschenke
in Emailir-Waaren, gußeisernem Geschirre, überhaupt allen Artikeln für Küche
u. Hausbedarf, Weißblech- u. Lackwaaren.
Größtes Lampen-Lager, alle Arten Laternen u. s. w.
hält einer geneigten Beachtung empfohlen
das Klempnerei-Geschäft von **Alwin Reissig**,
Pulsnitz, Langedasse.

Russisch Brod,
feinstes Theegebäck und besten
entöllen Cacao
v. Rich. Selbmann, Dresden.
Niederlagen
durch Plakate kenntlich.

Gummi-Schuhe,
Filz-Schuhe,
Cord-Pantoffeln
empfiehlt
C. Plänig.

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden
Zahnschmerz
und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumati-
schen Schmerzen von überraschender Wirkung.
Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in Puls-
nitz bei Apotheker Dr. M. Pleissner.

Stellenb. **M. Meister**, Ramenz,
empfiehlt
Wirthschafterinnen, Haus-, Stuben-,
Kinder- und Oßter-Mädchen.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in gutem brauchbaren
Zustande und schmerzfrei durch Selbstplom-
biren mit Künzels schmerzstillenden Zahntitt.
Flaschen für 1 Jahr ausreichend, à 50 Pfg.
in der Mohren-Drogerie.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust ha-
Klempner
zu werden, kann Oßtern in die Lehre treten.
Näheres in der Expedition d. Bl.



Gasthof zum Herrnhaus.

Donnerstag, den 9. Februar:

Karpfen-Schmaus!

Mit diversen Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Pfannkuchen wird bestens aufgewartet.
Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Hönicke.

Schützenhaus.

Sonntag, den 5. Februar:

Fuhrmannsball!!

Gasth. zur goldn. Mehre.
Sonntag, den 5. Februar, v. Nachmittags 4 Uhr an

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet
Friedersdorf. Heinrich Trepte.

Gasth. zu Pulsnitz M. S.

Heute Sonnabend:

Schweinsknöchel,

wozu ergebenst einladet
Herm. Menzel.

Braugenossenschaft: Dienstag:
Stephan's Restauration.

Russische Sardinien, Bratheringe, schwedische Pörlinge

empfehlen
Alwin Endler.

Nächsten Freitag, den 10. Februar, von
früh 9 Uhr an wird eine

fette Kuh

verpundet, Pfund 45 S, bei
Robert Bürger in Dhorn Nr. 194.

Ballschuhe

in allen Sorten Leder empfiehlt zu
billigsten Preisen

Max Trepte,

Langegasse Nr. 32.

Steingut,

Porzellan u. Glaswaaren,

Tafelglas, Spiegelglas,

Spiegel,

Bilderrahmenleisten,

Gummi-Neberschuhe,

Regenschirme,

Hunde-Maulkörbe,

metallene und lederne,

bei

L. C. Siebers.

Heute Freitag

frische Blut- u. Fettleber-

wurst

empfehlen
Reinhold Mierisch.

Ein accurater Arbeiter

auf 14-16 Gänger Gurtsuhl gesucht.
Emil Schöne, Dhorn Nr. 191.

Ein Knabe,

welcher Lust hat Tischler zu werden, kann
Ostern in die Lehre treten bei
Tischlermstr. Schieblsch.

Ein junger Mensch,

von 16-18 Jahren, findet in einer Färberei
dauernde Stellung.
Näheres in der Expedition dts. Bl.

Gesucht wird zu Ostern ein

Bäckerlehrling

in der Butter-, Weiß- und Brotbäckerei
von P. Trenkler,
Dresden-Neust., Maunstraße,
Ecke Böhmischestr.

Ein neuer Bandstuhl,

40-Gänger, ist mit Arbeit zu verkaufen.
Gebler, Dhorn.

„Muldenthaler“ kommen Freitag, den 17. Februar.

≡ Gasthof zu Pulsnitz M. S. ≡

Sonntag und Montag, den 5. und 6. Februar:

Karpfen-Schmaus!

Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an, Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
H. Menzel.

Gasthof zur weissen Taube, Weissbach.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. Februar:

Karpfen-Schmaus,

wobei Sonntag Tanzmusik für Verheirathete stattfindet.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Naumann.

Ober-Gasthof Grossnaundorf.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Februar:

Karpfen-Schmaus,

wozu freundlichst einladet
Robert Senf.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Nächsten Sonntag und Montag, den 5. und 6. Februar

Karpfen-Schmaus,

wobei öffentliche Tanzmusik stattfindet.
Hierzu ladet ergebenst ein
F. Schmidt.

Gasthof Kleindittmannsdorf.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Februar:

Karpfen-Schmaus.

Es ladet freundlichst ein
S. König.

Die Restanten

der Forst- und Pachtgelder von Pulsnitz, Hauswalde und Rammenau werden
hiermit aufgefordert, ihre Beträge thunlichst bald an den bekannten Zahlstellen abzuführen,
widrigenfalls gegen Säumige Klage erhoben werden muß.

Krent- und Forstverwaltung Pulsnitz,

am 30. Januar 1893.

Fr. Ulbricht.

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche
von der Vorzüglichkeit des

ächsten Gesundheits-Kräuter-Honigs

von C. Lück in Kolberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.
Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden
angewandt, ist derselbe ein unübertroffenes Hausmittel.

Zu haben in drei Flaschengrößen, à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pfg. und 3 Mk. 50 Pfg.
Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg.

Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigelegten Gebrauchsanweisung angegeben.
Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-

Versandt durch C. Lück in Kolberg. Niederlage einzig und allein in Pulsnitz bei
Apotheker Dr. Pleissner.

Neue

Bettfedern, ungerissen, und Daunnen

empfehlen à Pfund von M. 1.40 an

Langestraße — J. Gichler — Langestraße.

Rechnungsformulare

empfehlen die Buchdruckerei dts. Blattes.

Ein kleines Logis, Ostern zu

beziehen, ist zu vermieten.

Pulsnitz M. S. Nr. 17.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser
guter Vater und Grossvater, der Gutsauszügler

Johann Gottlieb Prescher.

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbe-

trübt an

Friedersdorf,

am 1. Februar 1892.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 6.

Frostbalsam

gegen Frostbeulen u. rothe Händ,
30 und 50 Pf. die Flasche,

Frostsalbe,

anwendbar bei offenen Frostschäden.
Apotheke in Pulsnitz.
Drogen. — Farben. — Materialwaaren.
Dr. M. Pleissner.

Glycerin, Vaseline-Coldcream, Vaseline,

Lippenpommade,

Salicylsäuretalg etc. etc.

empfehlen

Gustav Häberlein.

123. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie. Ziehung 2. Klasse am 6 u. 7. Febr. 1893.



Loose hierzu empfiehlt die Collection von
H. Cunradi.

Feine Neuheiten

in

Damenkleider-

stoffen,

Schwarze Kleider-

stoffe

in allen neuen Ausführungen.

Helle Ballstoffe

offeriert in grossartiger
Auswahl zu sehr billigen
Preisen

August Rammer,

Pulsnitz.

Von heute Freitag an empfehle ich frisch-
geschl. Mastrindfleisch, à M. 45 S, sehr schönen
Nierentalg, à M. 50 S, frischgeschl. Schweine-
fleisch, à M. 65 S, Pöfelschweinefleisch, à M.
65 S, Rauchfleisch, à M. 70 S, geräucherten
Speck, à M. 80 S, Pöfelspeck, Schmeer und
Wurst, à M. 70 S, sowie frischgeschl. Kalb-
fleisch, à Pfd. 50 S. F. Johne.

Briquetts,

Marke Marie, vorzügliche Qualität,
sowie

Presssteine,

à Centner 55 S,

sind wieder eingetroffen,
gespaltenes kiefernes und

birkenes Holz

empfehlen bei Lieferung frei in's Haus

Alwin Endler.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies

Reisfutttermehl,

G. & O. Lüders, Hamburg.